

wie um Worms, ferner vielerlei Botys od. Viehweiden-Zünsler in Ufergras und auf grasigen Waldplätzen. Von Motten hebe ich hervor; als Futteralwürmchen die Schwarzdornbüsche kühlend *Coleophora coracipennella* und an Blasensträuchern, die Blätter ausnagend *C. serinella*, den Lärchen des Rochusbergs arg zusetzend *C. laricella*. Eine schlimme Minir-Motte der Gegend, die sich freilich mehr um Worms und Mannheim an den Syringen durch Zerstörung der Blätter im Sommer unangenehm bemerklich macht, ist *Gracilaria syringella*. Nester-motten (*Hypomeneuta*) gibt es, wie allerwärts, auch um Bingen in Hecken und Baumkronen (als *evonymellus*, *malinellus* und *variabilis*), *padellus* nicht gewöhnlich. — Von der neuen Mehlmotte weiss man dort noch nichts.

Die ägyptische Hausameise *Monomorium Pharaonis* L. in Berlin.

Von Carl Fromholz in Berlin.

Es war im Herbst 1884, als ich zuerst in einem meiner Raupenkästen einige ganz kleine Ameisen bemerkte, welche, wie sich später herausstellte, zu der überschriftlich genannten Art gehörten. Ihre Anwesenheit flosste mir zunächst durchaus keine Besorgniss ein, da ich glaubte annehmen zu können, dass die Thiere durch Zufall mit dem Raupenfutter in den Kasten gelangt waren und daher wohl leicht zu vertilgen sein würden. Als aber nach kurzer Zeit die ungebetenen Gäste sich noch in mehreren anderen Kästen zeigten und besonders ein etwas bedenkliches Interesse für Schmetterlings-Puppen sowie für eine todte Raupe äusserten, indem sie sehr geschäftig um diese herumliefen, sah ich ein, dass das Tödten der einzelnen Thiere, so weit ich derselben habhaft werden konnte, zu deren gänzlicher Vertilgung nicht ausreichte und dass immer neue Ersatztruppen an die Stelle derjenigen traten, die ihren unerlaubten Besuch bereits mit dem Leben gebüsst hatten.

Ich fing nun an, genauer zu beobachten und bemerkte endlich, dass die Thiere von aussen durch die feinen Löcher der Drahtgaze, welche an den Kästen sich befand, in diese hineingingen. Als ich nunmehr auch eine mit Beute beladene Ameise auf ihrem Rückwege vom Kasten aus verfolgte, sah ich, dass dieser Weg von hier über mehrere andere Kästen und eine Kommode, auf welchen die Kästen standen, führte, dass das Thier darauf an der Rückwand der Kommode bis

zum Fussboden hin seine Wanderung fortsetzte und auf diesem Pfade hin und wieder auch den ihm begegnenden anderen Ameisen ausweichen musste, welche in entgegengesetzter Richtung nach oben liefen. Das Endziel des Weges war eine schmale Ritze zwischen der Fussboden-Leiste und Zimmerwand, aus welcher viele Ameisen munter heraus- und wieder hineinspazierten.

Augenscheinlich hatten sie also hier unter dem Fussboden oder in der Wand ihren Wohnsitz aufgeschlagen, von welchem aus sie ihre kleinen Raubzüge nicht allein nach meinen Raupen- und Puppenkästen, sondern auch in die benachbarte Küche unternahmen, denn ich hatte in der letzteren ausser einzeln herumlaufenden Thieren auch eines Tages eine grosse Anzahl Ameisen auf einem Teller mit geschnittener Leberwurst zu einem fröhlichen Festessen versammelt gefunden.

Nach diesen Entdeckungen und nachdem auch das Wohnzimmer, in welchem meine Sammelkästen standen, ebenfalls nicht mehr von dem Besuche der Ameise verschont blieb, ohne dass sie indess bisher einen Schaden angerichtet hatten, musste ich vermuthen, dass die Thiere nicht allein in der Wohnung, sondern vielleicht im ganzen Hause überhaupt verbreitet seien und nur wegen ihrer geringen Grösse selten bemerkt werden.

Ob sie, wie oben ausgesprochen, mit dem Raupenfutter eingeschleppt wären, wurde in Folge dessen sehr zweifelhaft und wenn sich die Wahrnehmung bestätigt, dass die Thiere am häufigsten in neuen Häusern gefunden werden, so können sie wohl mit dem zum Bau verwendeten Holz oder einem anderen Material in diese gelangt sein; auch meine Wohnung befindet sich in einem erst vor einigen Jahren gebauten Hause Gartenstrasse 175. Nicht ganz unmöglich wäre es indessen auch, dass die Ameisen mit afrikanischen Insectensendungen, die auch bei mir öfters vorhanden waren, in meine Behausung wie auch in diejenige anderer Entomologen gekommen sind.

Ich beschloss nunmehr, zum Schutze meiner Raupenzüchtereie eine geregelte Jagd anzustellen und legte zu dem Zwecke in den Kasten, welchen die Ameisen vorzugsweise mit ihrem Besuche beehrt hatten, ein paar todte, aber noch ziemlich frische Raupen auf einem Stückchen Papier als Lockspeise aus. Der Erfolg war ein glänzender. Nach 5--6 Stunden hatte sich auf dem Papier bereits eine grosse Anzahl Ameisen, ungefähr 60 Stück, eingefunden und ich

konnte dieselben ganz leicht mit dem Papier in eine weithalsige Flasche werfen und dort tödten.

Auf diese Weise gelang es mir, binnen kurzer Zeit, indem ich täglich 1—2 mal das Papier abschüttete, eine bedeutende Menge der Thiere zu tödten, bis sie nach und nach immer weniger wurden und zuletzt an einzelnen Tagen nicht ein einziges Thier mehr im Kasten zu finden war.

Noch bis zum Sommer des folgenden Jahres 1885 kamen einzelne Ameisen in meiner Wohnung vor, von da ab scheinen sie gänzlich verschwunden zu sein.

Von Herrn Rechnungsrath Stockmann erfuhr ich auf eine dahin gehende Anfrage, dass diese Ameise in seinem hierselbst in der Skalitzerstrasse belegenen Hause seit 2 Jahren sich anfangs in wenigen, nach und nach aber in zahllosen Exemplaren gezeigt habe, dass selbst die grösste Sauberkeit in den Wohnungen ihrer Vermehrung wenig Abbruch gethan und nur die energische Verwendung von Insectenpulver sich wirksam erwiesen habe; jetzt kämen sie selten, fast nur noch in den Küchen, an den Heerden vor. Die Ameisen sind indessen auch schon vor ihrem Auftreten im Hause des Herrn Stockmann in der Britzer- und Reichenberger Strasse beobachtet worden.

Herr Dr. F. Karsch theilt mir über die in Rede stehende Hausameise das Folgende mit:

„Es handelt sich hier um eine aus dem Orient bei uns eingeschleppte, jetzt übrigens durchaus kosmopolitische Art, um *Monomorium Pharaonis* (Linn.), oder, da sie, gleich den lieben und gleich den lästigen Kindern viele Namen hat: *Monomorium domesticum* (Shuck.), *molestum* (Say), *antiguense* (Fbr.). Im Berliner zoologischen Museum finden Sie von dieser Spezies Stücke aus der alten und aus der neuen Welt, mit oft sehr bezeichnenden „Museums-Namen“ versehen, vor. Stücke von Orinoco (Moritz) heissen: „*perniciosa* N.“, Stücke von Alexandrien (in *domibus*, Ehrenberg) sind „*vastatrix* N.“ benannt, Stücke aus Kasan (Ost-Russland) führen den Zusatz „Plagen der Stadt“. Ohne schlechte Censur sind nur Exemplare von Brasilien und von Sarawak, Borneo (Doria), davongekommen.

„Nach J. Bostock¹⁾ ist die Hausameise in England schon 1834 äusserst lästig gewesen und in verschiedenen

¹⁾ J. Bostock, On the domestic habits of a minute species of ant, in: *Transact. Ent. Soc. London*, Vol. 2, 1837—1840, p. 65—67, sowie *Proc. p.* 52 (Skuckard.)

Städten, wie London, Brighton, Hampstead, Southwark, Liverpool fast gleichzeitig aufgetreten. Auch neuerdings hat das winzige Insect, als es sich plötzlich in Finnland und Belgien einzustellen beliebte, Aufsehen erregt, worüber O. M. Reuter¹⁾ eine Broschüre verfasste, Preudh. de Borre²⁾ einen launigen Artikel schrieb.“

Unter der sehr grossen Zahl, vielleicht gegen 1000 Stück, der von mir gefangenen Thiere fanden sich auch 2 geflügelte, etwas dunkler gefärbte Exemplare vor, die ich für Männchen halte, ferner 3 gegen die übrigen mehr als doppelt grosse, aber ungeflügelte Thiere mit sehr langem und starkem Hinterleibe, welche Weibchen sind. Die letzteren haben eine Länge von 4—5 mm., während die übrigen Thiere (Arbeiter) nur $1\frac{1}{2}$ —2 mm. lang sind; die Männchen ein klein wenig grösser. Die Färbung des Körpers ist bei den Arbeitern und den Weibchen eine glänzend goldbraune mit dunklen Hinterrändern der Abdominal-Segmente, bei den Männchen schwärzlich.

Etwas über *Cheimatobia Boreata*.

Von Bernhard Gatter in Leipzig.

Am 18. Mai 1884 suchte ich in Gesellschaft eines entomol. Freundes die Birkenbestände des $\frac{5}{4}$ Stunden von Leipzig entfernten Dösener Wäldchens, genannt die kleine Leina, nach Raupen von *Endr. Versicolora* ab, erhielt aber statt der erwünschten Spinnerraupen durch Schlagen der jungen Birken unzählige Spannerraupen in den Schirm.

Diese grüne Raupe glich in Gestalt und Farbe *Cheim. Brumata*, unterschied sich von dieser nur durch einen braunen Kopf.

Ich nahm eine ziemliche Anzahl dieser Thiere mit nach Haus, und brachte einen grossen Theil zur Verpuppung, wobei ich bemerkte, dass die Raupen behufs ihrer Verwandlung in die Erde gingen und sich ein filziges, mit Erdstückchen umgebenes Gespinnst fertigten. Mehrere Wochen nun lagen die Raupen regungslos in ihrer Hülle, bevor sie sich in bräunliche Püppchen verwandelten.

1) O. M. Reuter, *Monomorium Pharaonis* L., en ny fiende till var husro. Helsingfors 1884.

2) A. Preudhomme de Borre, affaire litigieuse d'ue au *Monomorium Pharaonis*, in: *Compt. Rend. Séanc. Soc. Ent. Belg.* Sér. 3, N. 65. 7. Nov. 1885, p. 137—138.